

Landau, 02.06.2019

**Positionspapier der Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) zum Thema
„Zulassungstest zum Bachelor-Studiengang Psychologie“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) hat auf ihrer 29. Tagung vom 30.05.19 – 02.06.19 in Landau mit 256 Teilnehmenden aus 46 Fachschaften der deutschen und österreichischen Hochschulen die folgende Position zum Thema „Zulassungstest zum Bachelor-Studiengang Psychologie“ beschlossen:

Aufgrund der möglichen Einführung eines Tests, der die Kompetenz von sich bewerbenden Personen für das Psychologiestudium feststellen soll und somit die Zulassungskriterien zum Studium der Psychologie verändert, möchte die PsyFaKo zu diesem Thema Stellung beziehen. In Baden-Württemberg wird ab 2020 ein Test eingeführt und im Wintersemester 2019 an schon eingeschriebenen Studierenden im ersten Semester erprobt. Als Vertretung der Studierenden wünscht sich die PsyFaKo einen offenen Austausch mit den Projektleitenden der Testentwicklung und den Universitäten. Wir fordern Einsicht und Einbezug in die Testkonstruktion und -entwicklung, Transparenz für Testteilnehmende und kostenfreien Zugang zu offiziellen Vorbereitungsmaterialien. Wir fordern außerdem freien Zugang zur Testteilnahme.

1. Einsicht und Einbezug in die Testkonstruktion und -entwicklung

Wir fordern einen Informationsaustausch zwischen der Projektleitung „STAV-Psych-BaWü zur Studierendenauswahl“ und der Arbeitsgruppe „AG Zulassungstest“ des PsyFaKo e.V. Dieser sollte so bald wie möglich schriftlich und detailliert erfolgen. Des Weiteren fordern wir Einsicht in das Testmaterial und eine beratende Funktion im Testkonstruktionsprozess. Als offizielle Vertretung der Studierenden und somit zukünftig Betroffenen würde unsere Integration in den Projektprozess zu einem ganzheitlichen Einbezug der Interessengruppen führen.

2. Transparenz für Teilnehmende

Wir fordern eine offene Darlegung des Testinhalts, der Struktur und des Formats für Teilnehmende. Um dies zu gewährleisten, soll die spezifische Gewichtung des Tests einzelner Universitäten im Verhältnis zu anderen Kriterien, wie Abiturnote und Zusatzqualifikationen, öffentlich zugänglich sein. Des Weiteren sollen strukturelle Veränderungen kommuniziert werden. Für den Test wünschen wir uns außerdem eine angemessene Gewichtung bezüglich der Zulassungsentscheidung. Dabei kann man sich zum Beispiel an der Einbringung von Master-Zugangstests orientieren.

3. Kostenfreier Zugang zu offiziellen Vorbereitungsmaterialien

Alle Testteilnehmenden sollen die Möglichkeit haben, sich angemessen auf den Test vorzubereiten. Daher fordern wir öffentliches Beispielmateriale von offizieller Seite, welches unentgeltlich zugänglich sein soll. Dies kann auf digitalem Wege erfolgen.

4. Kostenfreie Testteilnahme

Im Zuge der Chancengleichheit soll die Teilnahme am Test allen Interessierten kostenfrei ermöglicht werden. Uns ist bewusst, dass Kosten bei einer Testung entstehen, jedoch sollen diese nicht von den Teilnehmenden getragen werden. Die freie Wahl des Studiengangs darf nicht vom sozio-ökonomischen Status der Testteilnehmenden abhängen. Es muss eine Einsicht in die Kostenaufstellung möglich sein.

5. Zukunftsperspektive

Unsere bisherigen Eindrücke der Teststruktur und der Austauschbereitschaft des Baden-Württembergischen Pilotprojekts sind positiv. Dennoch fordern wir eine offizielle Kooperation mit der Projektleitung „STAV-Psych-BaWü zur Studierendenauswahl“, die über persönliche Kontakte hinausgeht. Über den individuellen lokalen Austausch hinaus fordern wir insbesondere eine rege Zusammenarbeit mit der PsyFaKo, genauer der Arbeitsgruppe „AG Zulassungstest“.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit und Simplifizierung des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens fordern wir an allen staatlichen Universitäten, die einen schriftlichen Eignungstest einführen möchten, eine bundesweite Vereinheitlichung der Testung. Dieser Test sollte stets im Vergleich zu anderen die höchste inkrementelle Validität (z. B. in Bezug auf das gängige Kriterium Studienerfolg) zum bisherigen Standard der Abiturnote aufweisen. In diesem müssen dementsprechend andere, für das Psychologiestudium relevante, Fähigkeiten als nur die Schulleistung erhoben werden. Des Weiteren erwarten wir im Sinne der Chancengleichheit ein möglichst kulturfrees Verfahren. Die hier aufgeführten Forderungen sind notwendig, jedoch nicht zwangsläufig hinreichend.

Für weitere Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

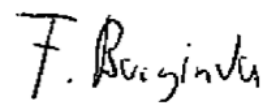
gez. Konferenzrat der Psychologie-Fachschaften-Konferenz



Alena Elmquist
Universität Bielefeld



Fabian Heß
Universität Leipzig



Felix Barginda
Universität Bamberg



Jennifer Stünkel
Universität Greifswald



Katharina Janzen
Universität München



Luise Heyde-Schulte
Universität Osnabrück